

dieser, wegen seines Umfangs zweigeteilte Band das Gesamtwerk. Räumlicher Bezugsrahmen ist das moderne Bayern, doch wird bis weit ins Spät-MA hinein auch das Gesamtgebiet des alten Stammesherzogtums bzw. der Kirchenprovinz Salzburg einbezogen. 26 Autoren haben sich den beträchtlichen Stoff in der Weise geteilt, daß zunächst die äußere Entfaltung der Kirche („Kirche, Staat und Gesellschaft“) im chronologischen Durchgang vorgestellt wird, bevor dann „Das kirchliche Leben“ in systematischer Auffächerung zur Sprache kommt. Im ersten Teil liegt die Darstellung nur für die früheste Zeit bis zum ausgehenden 8. Jh. in einer Hand (Wilhelm STÖRMER, S. 1–93), während danach eine räumliche Aufteilung der gleichzeitigen Entwicklungen unter Altbayern, Schwaben und Franken vorherrscht: für die Zeit von 798 bis 1046 zwischen Egon BOSHOFF (S. 95–132), Franz-Reiner ERKENS (S. 133–186) und Dieter J. WEISS (S. 187–227), von 1046 bis 1215 zwischen Rudolf SCHIEFFER (S. 229–269), Stefan WEINFURTER (S. 271–328) und Wilhelm STÖRMER (S. 329–348), für die Phase 1215–1517 zwischen Karl SCHNITH (S. 349–435) und Franz MACHILEK (S. 437–533). Geht es hier durchweg um Ausschnitte und regionale Widerspiegelungen der oft beschriebenen allgemeinen Entwicklung, so macht der zweite Teil mit seinem Versuch einer Behandlung möglichst vieler Einzelzüge des kirchlichen Lebens zugleich den recht uneinheitlichen Stand der zu resümierenden Detailforschung bewußt. Dargestellt werden Klöster und Orden durch Ulrich FAUST (S. 535–555), Isnard FRANK (S. 557–597) und Dieter J. WEISS (S. 599–623), das geistige Leben in Gestalt von Theologie (Johannes SCHNEIDER, S. 625–753, mit Werkkatalogen und Hss.angaben) und Häresien (Alexander PATSCHOVSKY, S. 755–771), ferner die lateinische Literatur, aufgeteilt unter Walter BERSCHIN (S. 773–787), Johannes STAUB (S. 789–814), Günter BERNT (S. 815–823), Benedikt Konrad VOLLMANN (S. 823–829, 832–835) und Birgit GANSWEIDT (S. 829–832), ebenso wie die volkssprachige geistliche Literatur (Hans PÖRNACHER, S. 837–851), sodann Bibliotheken (Fridolin DRESSLER, S. 853–879) und das kirchliche Unterrichtswesen (Helmut FLACHENECKER, S. 881–928, Eugen PAUL, S. 929–975) sowie ein breites Spektrum von kirchlicher Musik (Hans SCHMID, S. 977–994) über Volksfrömmigkeit (Walter PÖTZL, S. 995–1078, sehr materialreich) bis zu Caritas und Fürsorge (Uta LINDGREN, S. 1079–1107). Am Schluß stehen ein knapper Abschnitt von Ludwig HOLZFURTNER über die „Kirche als Grundherr“ (S. 1109–1119) und eine weiter ausholende Erörterung von Walter HAAS über „Kirchenbau und Kirchenausstattung“ (S. 1121–1197). Beigegeben sind Verzeichnisse der Bischöfe, Weihbischöfe und Generalvikare der betreffenden Bistümer sowie ein kombiniertes Personen-, Orts- und Sachregister von allein 141 Seiten.

R. S.

Beiträge zur Eichstätter Geschichte. Brun Appell zum 65. Geburtstag, hg. von Helmut FLACHENECKER und Klaus Walter LITTGER (Sammelblätter des Historischen Vereins Eichstätt 92/93, 1999/2000) Eichstätt 1999, Historischer Verein Eichstätt, 644 S., Abb., ISBN 3-9805508-2-6. – Die diesmal als Festschrift gestalteten Sammelblätter enthalten u. a. folgende mediävistisch interessierenden Beiträge: Beda M. SONNENBERG, ... *ad monasticum ordinem firmarent, tuerentur et stabilirent*. Bischof Gebhard II. und die Klostergründung Plankstettens (S. 24–45). – Paul MAI, Die „Windesheimer“ Augustinerchorherren im Bistum Regensburg – einst und heute (S. 46–95). – Hermann FLACHENECKER, Bonifatius und Willibald. Die Bischöfe von Eichstätt als Kanzler der Mainzer Kirche